

ASIEN

The German Journal on Contemporary Asia

Nr. 149

Oktober 2018



Fieldwork in Japan: New Trends and Challenges

- The Online-Offline Nexus: Social Media and Ethnographic Fieldwork in Post-3.11 Northeast Japan
- The Life-Changing Magic: Fieldwork in Japan
- Brasilianische Migranten in Hamamatsu – Zugang zu einem multikulturellen Feld
- Filmbegleitete Forschung zu aktivem Altern im ländlichen Japan
- Aus Studierenden werden Forschende: Ausbildung in der Summer Field School in Aso
- Teaching Fieldwork in Japanese Studies — A Blended Learning Approach
- Japanese Foodscapes in Berlin: Teaching Research Methods Through Food

DGA
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E.V.
GERMAN ASSOCIATION FOR ASIAN STUDIES

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E. V.
German Association for Asian Studies

Vorstand / Board of Directors

Dr. Theo Sommer, Hamburg (Ehrenvorsitzender)

Prof. Dr. Doris Fischer (Vorsitzende)

Prof. Dr. Jörn Dosch (Stv. Vorsitzender); Dr. Margot Schüller, Hamburg (Stv. Vorsitzende);
Dr. Karsten Giese, Hamburg (Geschäftsführendes Vorstandsmitglied); Jun.-Prof. Dr. Carmen
Brandt, Bonn; Prof. Dr. Dr. Nele Noesselt, Duisburg; Dr. Stefan Rother, Freiburg; Prof. Dr.
Helwig Schmidt-Glintzer, Göttingen; Sophie Veauthier, Tübingen; VLR I Dirk Augustin,
Berlin; Dr. Norbert Riedel, Berlin; VLRin I Stefanie Seeding, Berlin; VLRin I Petra Sigmund,
Berlin

Wissenschaftliche Beiräte / Advisory Councils

Südasiens / South Asia

Dr. Sonja Wengoborski, Mainz
(Sprecherin / Chairperson)
PD Dr. Beatrix Hauser, Hamburg
Prof. Dr. Hermann Kreutzmann, Berlin
Dr. Ira Sarma, Leipzig

Südostasien / Southeast Asia

Prof. Dr. Marco Bünte, Kuala Lumpur
(Sprecher / Chairperson)
Jun.-Prof. Dr. Monika Arnez, Hamburg
Prof. Dr. Aurel Croissant, Heidelberg
Prof. Dr. Jörn Dosch, Rostock
Prof. Dr. Vincent Houben, Berlin
Dr. Patrick Ziegenhain, Kuala Lumpur

China

Prof. Dr. Anja Senz, Heidelberg
(Sprecherin / Chairperson)
Prof. Dr. Susanne Brandtstädter, Köln
Prof. Dr. Flemming Christiansen, Duisburg-
Essen
Prof. Dr. Felix Wemheuer, Köln

Japan - Korea

Prof. Dr. David Chiavacci, Zürich
(Sprecher / Chairperson)
Prof. Dr. Marion Eggert, Bochum
Prof. Dr. Axel Klein, Duisburg-Essen
Jun.-Prof. Dr. Hannes Mosler, Berlin
Prof. Dr. Cornelia Storz, Frankfurt am Main
Prof. Dr. Gabriele Vogt, Hamburg

Coverfoto: Cornelia Reiher, 2013

*Japanischer Arzt, der im März 2013 Passanten im Tokyoter
Stadtbezirk Nakano über die Gefahren von Radioaktivität aufklärt*

Creative-Commons-Lizenz CC BY-SA 4.0

© DGA Hamburg 2019. Geschäftsstelle / Redaktion / Verlag:

Deutsche Gesellschaft für Asienkunde e. V., Rothenbaumchaussee 32, 20148 Hamburg, Germany
Tel.: +49 40 428874-36; post@asienkunde.de; www.asienkunde.de

ASIEN

Begründet von Günter Diehl
und Werner Draguhn

Issue Editor

Cornelia Reiher

Editorial Manager

Deike Zimmann

Editorial Team

Carmen Brandt
Thilo Diefenbach
Anna Fiedler
Carolin Kautz
Martin Mandl
Florian Pölking
Diana Schnelle

Editorial Assistants

Yingjun Gao
Arthur Helwich
Miriam Meyer

Copy Editors

James Powell
Deike Zimmann

Editorial Board

Doris Fischer
Jörn Dosch
Margot Schüller
Karsten Giese
Marco Bünte
David Chiavacci
Anja Senz
Sonja Wengoborski

International Board

Sanjaya Baru, Indien
Anne Booth, England
Chu Yun-han, Taiwan ROC
Lowell Dittmer, USA
Reinhard Drifte, England
Park Sung-Hoon, Südkorea
Anthony Reid, Australien
Ulrike Schaeде, USA
Jusuf Wanandi, Indonesien

ASIEN ist eine referierte Fachzeitschrift. ASIEN veröffentlicht wissenschaftliche Beiträge aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Kultur zum gegenwärtigen Asien. Jeder eingereichte Artikel wird zwei GutachterInnen anonymisiert zur Begutachtung zugeleitet (*double-blind*-Verfahren).

ASIEN ist die Mitgliederzeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde e.V. Die Redaktion freut sich besonders, wenn Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde die Zeitschrift durch Übersendung von Aufsätzen zu einschlägigen Themen sowie von Rezensionen, Konferenzberichten und Informationen zu Forschung und Lehre unterstützen.

ASIEN erscheint vierteljährlich. Mitglieder erhalten ASIEN kostenlos. Ein Jahresabonnement kostet 80,00 Euro (zzgl. Porto und Versand).

Hinweise für Autoren und Autorinnen

Manuskripte sollten in Deutsch oder Englisch abgefasst sein und müssen dem ASIEN *style guide* entsprechen. Dies gilt besonders für wiss. Artikel. *Ein Honorar kann leider nicht gezahlt werden. Englischsprachige Beiträge müssen vor Abgabe von einem native speaker geprüft worden sein.*

Wissenschaftliche Artikel sollten 45–50.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 20 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Die anonymisierten Artikel werden von (mindestens) zwei GutachterInnen begutachtet. Der/die Autor/in bekommt i. d. R. innerhalb von 2 Monaten Bescheid, ob und mit welcher Kritik sein/ihr Beitrag zur Veröffentlichung angenommen wurde. Für die Überarbeitung des Beitrags hat der/die Autor/in 4 Wochen Zeit. Ungefähr 4 Wochen vor Drucklegung erhält der/die Autor/in seinen/ihren Beitrag zur Korrektur. Zu prüfen ist der Beitrag auf Druckfehler, Vollständigkeit und Stellung der Abbildungen und Tabellen sowie auf eventuell von der Redaktion angemerkte Fragen. Den Umfang verändernde Verbesserungen müssen unterbleiben.

Research Notes sollten 35–40.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 15 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Asien Aktuell sollten 20–25.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 10 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Konferenzberichte sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Die Veröffentlichung erfolgt, soweit möglich, im nächsten folgenden Heft. Folgende Angaben sollten vorhanden sein:

Konferenztitel, Veranstalter, Ort, Datum.

Rezensionen sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Sie sollten u. a. Informationen über das Anliegen und die Thesen des Autors/der Autorin/Autoren enthalten, den Inhalt der Publikation kurz skizzieren und evtl. auch auf die mögliche(n) Zielgruppe(n) hinweisen. Die Veröffentlichung erfolgt sobald wie möglich. Folgende Angaben sollten vorhanden sein: Autor, Buchtitel, Ort: Verlag, Jahr. Seitenzahl, Preis.

Nach Veröffentlichung erhält der/die Autor/in ein Belegexemplar der Zeitschrift sowie seinen/ihren Beitrag als PDF-Dokument inklusive Umschlag und Inhaltsverzeichnis.

Alle Manuskripte müssen in einem bearbeitungsfähigen Format (DOC[X], RTF, ODT) an die Redaktion (asien@asienkunde.de) gemailt werden.

Printed by DSN – Druck Service Nord, 21465 Wentorf, info@dsndruck.de

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Ihr Nachdruck – auch auszugsweise – darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erfolgen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgebenden wieder.

EDITORIAL

Cornelia Reiher:
 Fieldwork in Japan: New Trends and Challenges.....5

REFEREED ARTICLES

Julia Gerster:
 The Online-Offline Nexus: Social Media and Ethnographic
 Fieldwork in Post-3.11 Northeast Japan 14

RESEARCH NOTES

Nana Okura Gagné:
 The Life-Changing Magic: Fieldwork in Japan.....33

Chaline Timmerarens:
 Brasilianische Migranten in Hamamatsu – Zugang zu einem
 multikulturellen Feld47

Isabelle Prochaska-Meyer:
 Filmbegleitete Forschung zu aktivem Altern im ländlichen Japan65

FORSCHUNG UND LEHRE

Wolfram Manzenreiter und Antonia Miserka:
 Aus Studierenden werden Forschende: Ausbildung in der Summer
 Field School in Aso82

Peter Bernardi, Ludgera Lewerich und Michiko Uike-Bormann:
 Teaching Fieldwork in Japanese Studies — A Blended Learning
 Approach99

Cornelia Reiher:
 Japanese Foodscapes in Berlin: Teaching Research Methods
 Through Food 111

KONFERENZBERICHTE 125

REZENSIONEN..... 137

NEUERE LITERATUR..... 155

AUTORINNEN UND AUTOREN DIESER AUSGABE 165

REZENSIONEN

Inhalt

Dieter Reinhardt:

Ali Riaz: Lived Islam & Islamism in Bangladesh

Andy Buschmann:

Phansasiri Kularb: Reporting Thailand's Southern Conflict: Mediating Political Dissent (Rethinking Southeast Asia Series)

Armin Müller:

Barry Naughton: The Chinese Economy. Adaptation and Growth

Thomas Weyrauch:

Harro von Senger: Das Tao der Schweiz: Ein sino-helvetisches Gedankenmosaik

Jürgen Lafrenz:

China-Programm der Stiftung Asienhaus: Wohin führen die Neuen Seidenstraßen? Chinas „Belt and Road Initiative“

Anastasiya Bayok:

Sebastian Heilmann: Red Swan. How Unorthodox Policy-Making Facilitated China's Rise

Martin Wagner:

Cheng Li: Chinese Politics in the Xi Jinping Era. Reassessing Collective Leadership

Thomas Weyrauch:

Harro von Senger: Moulüe – Supraplanung. Unerkannte Denkhorizonte aus dem Reich der Mitte

Lena Springer:

Sabrina Weithmann: The Evolvement of Standards in China. Insights from the Electric Vehicle Sector

Joak Kwon-Hein:

Aki Aneha: Nōkajosei no sengoshi: nihon nōgyōshinbun “onna no kaidan” no gojyūnen (The History of Rural Women in Postwar Japan) (農家女性の戦後史: 日本農業新聞「女の階段」の五十年)

Albrecht Rothacher:

Wieland Wagner: Japan. Abstieg in Würde. Wie ein alterndes Land um seine Zukunft ringt

shows only a little how the voices of rural women were actually reflected in agriculture policy, even though this theme is partly discussed in Chapter 2. Of course, this in itself could serve as further evidence that the opinion of rural women was an insufficient influence to shift the mainstream sociopolitical power. Moreover, the women's voices symbolize that Japanese rural women faced the rapid sociopolitical situation in rural areas, not as "the invisible weak", but as "participants with their own opinions". However, readers would have thus expected to hear more about how these voices from the bottom led to such dynamic changes and how rural women challenged and negotiated the changes they underwent. Finally, care in rural areas, the main theme of the Chapter 6, is certainly one of the most important issues in Japan to be discussed. However, it was difficult for the reviewer to understand how Chapter 6 connects to the discussion in the book as a whole.

Despite these suggestions, this book carries great significance in having provided an overview of the history of agriculture and rural women in postwar Japan, which has hitherto received little attention. In this book, the author gives a particular focus on rural women. However, as the author points out in the epilogue, it delivers two clear messages regarding women's studies. First, "the history of rural women in postwar Japan bridges the past with present" (p. 283). The book highlights the trajectories of how rural women as "farmers" as well as "women" from mainstream politics have been marginalized. Second, "it is a story of *all* women in Japan" (p. 283). Even though the book gives particular attention to rural women and explores the suppression that rural women have suffered, the author delivers a critical message on the continuities of gender politics in postwar Japan. This book brings a great insight into the multi-layered nature and dynamism of postwar Japanese society by looking at how the well-known Japanese salarymen and housewives have been closely interconnected with the life-worlds of rural women. Therein it provides a broader picture with which to understand postwar Japan by transcending beyond the dichotomies between rural versus urban, industry versus agriculture, and modern versus pre-modern.

Joak Kwon-Hein

Wieland Wagner: Japan. Abstieg in Würde. Wie ein alterndes Land um seine Zukunft ringt

München: DVA, 2018. 254 S., 20 EUR (ISBN 978-3-421-04796-6)

Es ist sehr erfreulich, wenn ein großer deutscher Publikumsverlag nach langer Zeit wieder ein qualifiziertes aktuelles Japanbuch herausbringt. In der Tat ist es ein gelungener, flüssig geschriebener, ein wenig sprunghafter Einführungsband, der am besten zur Einstimmung auf dem Erstflug nach Tokyo gelesen werden sollte. Da wie in vielen Journalistenbüchern auf Fußnoten und eine Literaturliste verzichtet wurde, ist er für den Hochschulgebrauch leider untauglich.

Zum Inhaltlichen: Das Einstiegskapitel entspricht noch dem Titel. So ist Japans Anteil an Weltwirtschaftsleistung seit den Boomjahren vor drei Jahrzehnten von 16% auf 6% abgesunken. Dutzende von Konjunktur-Programmen und die spätere ultralockere Kreditpolitik, die Wagner zu recht eine Gelddruckpolitik nennt, haben dies nicht abwenden können. Es folgen sehr beklemmende Kurzreportagen aus der Provinz mit leeren Schulen, zerfallenden Einkaufsstraßen, verunkrauteten Feldern, Straßen mit Fußgängern, die nur noch mit Rollator unterwegs sind, Greise, die noch Zementsäcke schleppen, Firmeneigner ohne Betriebsnachfolger, und aufwendige Brückenbauten nach nirgendwo. Er berichtet dies von Yubari, einer

in den 70er Jahren noch blühenden Bergwerkstadt, aber auch von Tama New Town, einer in den 60er Jahren als Satellitenstadt zur Bewältigung der Überbevölkerung gegründeten Großstadtsiedlung, deren Bewohner mittlerweile überaltert und am Sterben sind. Zu allem Überfluss sind die Jungen lustlos geworden, sind leistungsschwach, kapseln sich sozial ab und weigern sich, Verantwortung zu übernehmen, weder familiär noch beruflich. Soweit, so deprimierend wie zutreffend. Das gleiche Bild von Akita bis Shikoku.

Dabei wird aber auch eine Kinderfeindlichkeit der japanischen Gesellschaft behauptet (S. 63), über die man geteilter Meinung sein kann. Wie in Italien oder Russland gibt es vielleicht eher ein Zuviel der emotional betreuenden Zuneigung und des gesellschaftlich verlangten Aufwandes, der junge Frauen oft überfordert und für die Geburtenzahlen kontraproduktiv wirkt.

Auf das demografische Desaster folgt übergangslos ein 50 Seiten starkes Kapitel zu den Versäumnissen der japanischen Atompolitik und dem mittlerweile sattsam bekannten Machtkartell des „Atomdorfes“ (genpatsu mura). Sehr beklemmend der Besuch des Autors im Rathaus des verstrahlten Ortes Futaba und mit Betroffenen in der Sperrzone. Wagner bestätigt in einem Gespräch mit Ex-Premier Naoto Kan dessen damalige Erwägung, auch Tokyo zur Not evakuieren lassen zu müssen (S. 85).

Es folgt ein historischer Diskurs zur Modernisierung Japans, der Wirtschaftsentwicklung der Nachkriegszeit einschließlich der Zerschlagung der Zaibatsu durch die US-Besatzer, gefolgt von einer protektionistischen Industriepolitik, dem Bau des Shinkansen und der großstädtischen Hochautobahnen zu den Olympischen Spielen von 1964 sowie der fortgesetzten Hochwachstumsphase der 70er und 80er Jahre, bis schließlich die Spekulationsblase nach dem von den USA erzwungenen Plaza-Abkommen mit seiner Yen-Aufwertung platzen musste. Die Politik reagierte seit den 90er Jahren mit einer Realitätsverweigerung vor den Massenfirmenpleiten durch immer neue Konjunkturprogramme, um ab 2012 mit „Abenomics“ und mit Hilfe von Kurodas Nationalbank durch Aufkaufen von 70% der Staatsschulden schlichtes Gelddrucken zu praktizieren. Dem Autor ist zuzustimmen, dass so die Strukturprobleme Japans und ihre endlose Tristesse nicht gelöst werden können (S. 143). Ähnlich kritisch ist der Kauf von Aktienindizes und die Anweisung an staatlichen Rentenfonds, die Aktienkurse künstlich zu stützen, zu sehen (S. 227). So könnte sich auch der Olympische „Boom“ von 2020, für den Kasinoprojekte wie jenes auf der künstlichen Insel Yumeshima vor Osaka typisch sein werden, als kurzlebige Blase herausstellen.

Interessant ist der Nachruf auf die japanische Elektronikindustrie, die bis zum Jahr 2000 noch die Angstgegnerin der Europäer war und sich seither halbiert hat (S. 157). Zulange klammerte sie sich an eine breite Palette von Massenprodukten und lieferte mit ihrer Fixierung auf Hardware keine Weltneuheiten (wie seinerzeit Sonys Walkman) mehr. Stattdessen wurden die Fertigung von Fernsehern und Rechnern ins asiatische Ausland verlagert, Überkapazitäten abgebaut, die Mobiltelefonentwicklung verschlafen und Sharp vom Wettbewerber Foxcomm (Taiwan) übernommen. Toshiba, das japanische Siemens, überhob sich mit dem überteuerten Kauf von Westinghouse mit dem vergeblichen Einstieg in das internationale Atomgeschäft. Auch im Fall der Halbleiterhersteller Elpida und Renosas scheiterte die staatliche Industriepolitik (S. 187). Die Lösung, in einer keimfreien ehemaligen Chipfabrik Salate anzubauen, gehört eher in das Reich der Real-Satire – ähnlich wie der gescheiterte Anbau von Melonen in Yubari in Hokkaido. Laut Wagner stehen auch Konformismus und kollektiver Gehorsam hinter den Skandalen von Nissan, Toray, Kobe Steel und Subaru.

Dabei verkneift sich der Autor nicht einen Seitenhieb auf die „Selbstzensur“ japanischer Medien (S. 214). Kurios für den Korrespondenten einer Wochenzeitschrift, die gerade die

Claas-Relotius-Affäre um fiktive Polit-Agitation in den eigenen Reihen zu bewältigen hatte, und dessen Vorgänger vor Jahren bekannte, seine Hamburger Redaktion wolle von Japan nur exotische Geschichten wie Geishas, Gangster und Skandale.

Wenn es einen positiven Helden unter japanischen Wirtschaftsführern gibt, so ist dies Tadashi Yanai, der Schöpfer und Herrscher von Uniqlo. Doch auch er setzt auf Textilproduktionen im Ausland, auf Leiharbeiter und Teilzeitkräfte im Inland (S. 146). In einem Schlusskapitel beleuchtet der Autor den Tennowechsel im Mai 2019. Was jenes Thema, wie viele andere – durchaus aufschlussreiche – Exkurse mit dem eigentlichen Buchtitel zu tun hat, bleibt freilich unerforschlich.

Albrecht Rothacher